

EINLADUNG

6. Öffentliche Sitzung des Ausschusses für Weiterbildung und Kultur

Sitzungstermin: Dienstag, 11.10.2022, 17:30 Uhr

Raum, Ort: Lily-Braun-Saal, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin

Tagesordnung

1 Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

2 Annahme von Niederschriften

3 Vorstellung der neuen Leiterinnen:

Frau Zirkelbach für das Amt für Kultur und Weiterbildung und Frau
Blomberg für die Volkshochschule

4 Eine Gedenktafel für Romy Schneider
SPD-Fraktion

0172/6

5 Mitteilungen der und Fragen an die Verwaltung

6 Verschiedenes

Im Falle der Verhinderung wollen Sie die Einladung bitte Ihrer Vertreterin bzw. Ihrem Vertreter zusenden oder Ihr Fraktionsbüro benachrichtigen.

D. Kempf
Ausschussvorsitzende

Drucksachen

der Bezirksverordnetenversammlung
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
6. Wahlperiode

Ursprung: Antrag
SPD-Fraktion
Sempff/Dr. Timper/Dr. Tesch

TOP-Nr.:

Antrag**DS-Nr: 0172/6**

Beratungsfolge:

<i>Datum</i>	<i>Gremium</i>
BVV	

Eine Gedenktafel für Romy Schneider

Die BVV möge beschließen:

Das Bezirksamt wird gebeten sich dafür einzusetzen, dass am oder vor dem Haus in der Winkler Straße 22 (Grunewald) eine Gedenktafel zur Erinnerung an Romy Schneider angebracht wird.

Die Gedenktafelkommission ist einzubeziehen.

Der BVV ist bis zum 30.11.2022 zu berichten.

Begründung:

Romy Schneider, geb. 23.9.1938 in Wien, gest. 29.5.1982 in Paris, bürgerlicher Name: Rosemarie Magdalena Albach, war und ist eine der bekanntesten und beliebtesten Filmschauspielerinnen im deutschsprachigen Raum, noch 2006 wurde sie in der ZDF-Reihe „Unsere Besten“ von den Fernsehzuschauern auf den dritten Platz der deutschen Lieblingsschauspieler gewählt.

Mit 15 Jahren erhielt sie ihre erste Rolle, spielte neben ihrer Mutter Magda Schneider im Film „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“. 1955-57 erlangte sie in der Rolle der Kaiserin Elisabeth mit der Sissi-Trilogie internationalen Ruhm. „Die Spaziergängerin von Sans-Souci“ war ihr letzter Film. In ihrer 28-jährigen Schaffenszeit spielte sie in ca. 60 Filmen und erhielt zahlreiche Preise.

In Berlin in der Winkler Straße 22 lebte Romy Schneider mit ihrem Ehemann Harry Meyen Mitte der 1960er Jahre, in dieser Zeit kam auch ihr gemeinsamer Sohn David zur Welt.

Romy Schneider engagierte sich auch politisch, 1971 wirkte sie mit bei der Stern-Aktion „Wir haben abgetrieben“ (initiiert von Alice Schwarzer), 1976 beteiligte sie sich an der

Gründung des Schutzkomitees Freiheit und Sozialismus in der Berliner Universität der Künste, wo sich auch prominente Mitglieder wie Heinrich Böll und Otto Schily engagierten, die Organisation setzte sich u.a. für die Freilassung von politischen Häftlingen und inhaftierten Intellektuellen in der DDR ein.